

An die
Kirchengemeinden
der Evangelischen Kirche im Rheinland

DIE KIRCHENLEITUNG

Postfach 30 03 39
40403 Düsseldorf
Hans-Böckler-Straße 7
40476 Düsseldorf
Telefon (0211) 45 62-0
Telefax (0211) 45 62-444
Internet: www.ekir.de

Unser Zeichen
1444717
Az. 07-0

Datum
27.06.2018

Liebe Schwestern und Brüder,

am 22. Februar 2018 beschloss die Deutsche Bischofskonferenz mit großer Mehrheit, unter bestimmten Voraussetzungen und in Einzelfällen auch evangelische Ehepartnerinnen und Ehepartner zur Eucharistiefeyer zuzulassen. Damit sollte eine in vielen katholischen Gemeinden gängige, aber nach römisch-katholischem Kirchenrecht nicht abgesicherte Praxis legitimiert werden. Papst Franziskus hat nach einer Initiative durch sieben deutsche Bischöfe die entsprechende Handreichung als „nicht reif für die Veröffentlichung“ bewertet und diese der Entscheidungsbefugnis der Deutschen Bischofskonferenz entzogen.

Diese Entscheidung und die Vorgänge, die zu ihr geführt haben, haben Enttäuschung und Verbitterung besonders in konfessionsverbindenden Familien ausgelöst. Viele hatten sich nach den ermutigenden ökumenischen Aktionen, Erklärungen und Feiern des Reformationsjubiläumjahres 2017 deutliche Fortschritte gewünscht. Wir teilen diese Enttäuschung und verstehen den Unmut und die Unruhe über die Ereignisse der letzten Wochen. Präses Manfred Rekowski hat sie mehrfach gegenüber unseren römisch-katholischen Partnern zur Sprache gebracht.

Anlässlich der Kontroversen in der Öffentlichkeit tut es gut, sich der eigenen Position zu vergewissern. Die von unserer Kirche geübte Gastfreundschaft am Tisch des Herrn könnte man unter das biblische Motto stellen: „Vergesst die Gastfreundschaft nicht; denn durch sie haben einige, ohne es zu ahnen, Engel beherbergt.“ (Hebr 13,2)

Kernarbeitszeit

Mo/Di/Do 8.30 - 15.00 h
Mi/Fr 8.30 - 12.30 h

Sie erreichen das Dienstgebäude vom Hauptbahnhof aus mit den U-Bahn-Linien U78 und U79 (Haltestelle *Kennedydamm*, Fahrzeit 8 Min.) oder mit den Bussen 721 und 722 (Haltestelle *Frankenplatz*, Fahrzeit 15 Min.).

Für die Evangelische Kirche in Rheinland steht fest: Alle Getauften sind Gäste am Tisch des Herrn. Er lädt uns ein, und dankbar erleben und feiern wir in unseren Gottesdiensten die Abendmahlsgemeinschaft aller Getauften. Die Überwindung aller Lehrunterschiede ist nach evangelischem Verständnis keine Voraussetzung für die Gemeinschaft im Abendmahl. Vielmehr ist die Gastfreundschaft beim Abendmahl eine wichtige Station auf dem Weg zur sichtbaren Einheit der Kirche Jesu Christi. Wir werden nicht müde, immer weiter daran zu erinnern, dass aus protestantischer Sicht Gottes Gastfreundschaft beim Abendmahl durch nichts und niemanden in Frage gestellt werden kann.

„Vergesst die Gastfreundschaft nicht!“, d. h. aber auch: Freut euch über die Gastfreundschaft, die ihr erfahren habt, auch in katholischen Gottesdiensten und bisweilen auch bei Eucharistiefeiern.

Bei allen Auseinandersetzungen und Rückschlägen dürfen wir die positiven Erfahrungen und Fortschritte gelebter Ökumene gerade in den vergangenen Monaten nicht vergessen: von den Vereinbarungen zum konfessionell-kooperativen Religionsunterricht über gemeinsam genutzte Gemeindezentren, Initiativen zur gemeinsamen Fortbildung Ehrenamtlicher in der Seelsorge bis hin zur ökumenischen Notfallseelsorge.

Wir möchten Sie herzlich bitten, das evangelische Verständnis vom Abendmahl zu bezeugen und weiterhin zu leben. „Protestantisch“ zu sein heißt auch, dass wir unsere Überzeugungen nicht verbergen müssen, sondern einladend und zugleich kritisch ins Gespräch einbringen.

Zugleich bitten wir Sie um Zurückhaltung, wenn römisch-katholische Christinnen und Christen innerhalb ihrer Kirche – und auch in der Öffentlichkeit – um den richtigen Weg ringen und dabei auch streiten. Eine wachsende Meinungsvielfalt in unserer Schwesterkirche ist unübersehbar und zeigt, dass – gegen manche Widerstände – viele neue Aufbrüche in ihr wahrzunehmen sind.

Zu einer evangelischen Haltung gehören auch Redlichkeit und Fairness sowie eine gebotene Zurückhaltung, wo die Sachlage nicht eindeutig ist. In den Zeiten neuer Medien verbreiten sich rasch vermeintliche „Tatsachen“, die auf kaum überprüfbaren oder einseitig interpretierten Äußerungen beruhen. Im ökumenischen Miteinander ist das direkte, mitunter auch kontroverse Gespräch, wie es in vielen Gemeinden und Kirchenkreisen gepflegt wird, immer zielführender als die Auseinandersetzung in den und über die Medien. Das gilt für Gemeindeglieder wie für Amtsträgerinnen und Amtsträger. So ist Präses Manfred Rekowski regelmäßig im direkten Gespräch mit den Bischöfen im Bereich der Evangelischen Kirche im Rheinland.

Evangelisch zu sein heißt auch, Zeichen der Hoffnung und der Versöhnung setzen, wo Unfrieden und Bitterkeit Raum gewinnen. Wir ermutigen Sie daher gerade jetzt zu weitergehenden Schritten in der ökumenischen Zusammenarbeit mit den römisch-katholischen Geschwistern und anderen Kirchen der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen.

Seite 3

Wir vertrauen darauf, dass die Trennung am Tisch Jesu Christi nicht endgültig sein wird, weil er selbst der Gastgeber ist.

Mit geschwisterlichen Grüßen

für die Kirchenleitung



(Präses Manfred Rekowski)